

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 85.

Dinstag am 17. Juli

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir jährlich 9 fl. halbjährig 4 fl. 5 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Souveret mit gedruckter Adresse vor frei ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. 6 M. — Inserionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einrückung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. — Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

## Herzogthum Krain.

**Laibach.** Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph I. haben dem in Innerösterreich ad int. commandirenden Herrn General, Feldmarschall-Lieutenant Franz Edlen v. Schulzigg, das Commandeurkreuz des kaiserl. österr. Leopold-Ordens verliehen. Da dieser Herr General in dem geschichtlichen Jahre 1848, vor seinem Abgehen von Laibach zur kaiserl. königl. österr. Armee, Anfangs nach Italien, letzterer Zeit aber nach Ungarn, wegen seiner hierlands bethätigten Loyalität sich unvergeßlich gemacht hat, so ist es uns ein Vergnügen, diese allerhöchste kaiserliche Auszeichnung den Lesern unseres Blattes mitzutheilen.

## Wien.

Das Ministerium des öffentlichen Unterrichtes hat im Hinblick auf die von Sr. k. k. Majestät den Hören der höhern Studienabtheilungen im Schuljahre 1848 allergnädigst zugestandene Lernfreiheit, und in Erwägung, daß die Lernfreiheit auch die Befugniß einschließt, allso gleich in jedes beliebige Facultätsstudium einzutreten, jenen Studierenden, welche im Schuljahre 1848 den ersten philosophischen Jahrgang absolvirten, den unmittelbaren Uebertritt in die juridischen und medicinischen Studien gegen dem gestattet, daß sie während der Dauer dieser Fachstudien die zu einem guten Erfolge nöthigen propädeutischen Lehrfächer des zweiten philosophischen Jahrganges hören, und durch abgelegte Prüfungen oder Beibringung von Frequentations-Zeugnissen sich darüber ausweisen.

Dieses Zugeständniß konnte, ja mußte gemacht werden, unter Verhältnissen, wo bis dahin nur der erste ehemalige sogenannte philosophische Jahrgang zum obligaten Gymnasialstudium geschlagen, dagegen der zweite in das Stadium eines freien Facultätsstudiums getreten war.

Dieses Zugeständniß kann aber für die Zukunft nicht mehr gemacht werden, nachdem mit dem künftigen Studienjahre nun auch der zweite ehemalige sogenannte philosophische Jahrgang als Obligatorium zu dem Gymnasium geschlagen werden, und sofort der achtjährige Vorbereitungscurus, dessen entsprechende Zurücklegung in dem Bestehen einer Maturitätsprüfung erprobt werden soll, seine Abrundung erhalten haben wird.

Es kann daher der Uebertritt von der ersten Lycealclasse oder siebenten Gymnasialclasse zur Universität, mit Uebergehung der zweiten Lycealclasse, fernerhin in keinem Falle und unter keiner Modalität Statt finden. (W. Z.)

## Politische Nachrichten.

### Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, 15. Juli. (Correspondenz.) Seit meinem letzten Berichte ist von Venedig nichts Wesentliches geschehen. Es verlautete hierorts sogar, daß sich die Oesterreicher fortan bloß auf eine enge Cernirung der unnahbaren Revolutionsstadt beschränken wollen, welches Gerücht jedoch jeder Wahrscheinlichkeit entbehren dürfte. — Am verflossenen Mittwoch erhielten wir einen Besuch der Fregatte

„Bellona“, an deren Borde sich der Regenerator unserer Marine, Dahlrup befand. Dieselbe hat sich mit Wasser, Munition und Proviant versehen und segelte am heutigen Abende abermals zur Flotte ab. — Nach einem ämtlichen Berichte wurde in den letzten Tagen von Venedig aus auf die Fregate „Venere“ ein Brander gesendet, welcher, wenn er sein Ziel erreicht haben würde, ohne alle Rettung unser Fahrzeug in Brand gesteckt hätte. Allein der Brander wurde noch in einer ziemlichen Entfernung von dem kreuzenden Inspections-Kahne bemerkt, sofort von den Geschützen der „Venere“ beschossen und glücklich zerstört. Man hat mich versichert, die venezianische Flottille werde nächstens unter Avantgarde mehrerer solcher Brander einen Angriff auf unserer Flotte wagen. Daß dieser Plan zur Ausführung kommt, daran bin ich nicht im mindesten im Zweifel; denn es gilt die Blokade zu brechen, um die Stadt wieder verproviantiren zu können. Dieß wäre ein Act der extremen Verzweiflung, nach dessen Mißlingen höchst wahrscheinlich die Uebergabe erfolgen dürfte. Dahin wenigstens lautet das Urtheil der sachkundigen Bürger.

Während aus allen Provinzen Oesterreichs die freudenvollsten Berichte einer gesegneten Ernte eintreffen, erstarrt unser Auge beim Anblicke der Saaten in dem Triester Gebiete, am Karste und in Istrien, wo alles von der Dürre unrettbar erstickt ist. — Vor längerer Zeit schon haben wir im deutschen Lloydblatte eine Nachweisung der in Oesterreich erzeugten Menge Korn gelesen; lezthin wurde uns vom Ministerium die Errichtung von Gemeindespeichern empfohlen. Hiesigen Bürgern von Erfahrung scheint es überdieß angemessen, daß jeder Gemeinde-Ausschuß zur gelegenen Zeit die Menge der aus den einzelnen Gründen gewonnenen Früchte erhebe, und den Familien bestimme, wie viel selbe von ihrem Ertragnisse veräußern dürfen, damit sie nicht, wie es alljährlich geschehen, ihre Bodenfrüchte vorerst um einen niedrigen Preis verkaufen, und im nächstfolgenden Jahre — vielleicht ihre eigene Frucht — abermals um eine hohe Münze an sich bringen. Dieser Rath dürfte einer nähern Beachtung würdig seyn.

Vor drei Tagen entstand in unserem Hafen eine ziemlich ernste Kauferei zwischen sieben neapolitanischen Marinärs und mehreren hiesigen Floß-Fachinen, wobei zwei leichte Verwundungen vorkamen. Der Grund lag in den durch Fahrlässigkeit geschehenen Beschädigungen des neapolitanischen Trabacolo. Doch gelang es mit den geringen Patrouillen, den Streit zu enden und die Schuldigen zu verhaften. — Die Rädelstührer der vor fünf Wochen Statt gefundenen Arbeiter-Unruhen wurden von der speciellen Militär-Commission zum verschärften Arreste verschiedener Dauer verurtheilt.

## Croatien.

|| Agram. Den „Narodne Novine“ wird aus Wien geschrieben: Hr. Dr. Miklošić begann seine Vorträge der slavischen Philologie am 22. v. M. und lehrt wöchentlich dreimal im Theresianum. Bisher hat er nur die Einleitung über die Eintheilung der Menschheit nach den Sprachen und insbesondere des indo europäischen Stammes (360 Millionen Seelen),

zu welchem auch die Slaven gezählt werden, auseinandergesetzt. Ich habe nicht nöthig, die großen Verdienste des rühmlich bekannten Herrn Professors um das Slaventhum aufzuzählen; ich erwähne nur seiner nachstehenden Werke, die schon im Drucke sind, oder wenigstens bald unter die Presse kommen dürften: „Wörterbuch der altslavischen (Kirchen-) Sprache“ erscheint in beiläufig 10 Tagen, das erste Werk dieser Art; das zweite bedeutende Werk über die „slavische Tonlehre“, auf welches die Akademie der Wissenschaften einen Preis von 1000 fl. gesetzt hat, wird diesen Herbst zuversichtlich der Akademie übergeben werden; — überdieß ist er willens, bis zum kommenden Schuljahre die nöthigen Bücher für seine Zuhörer herauszugeben.

Der gewesene dalmatinische Abgeordnete, Dr. Petranović, hat die Uebersetzung des bürgerlichen Gesetzbuches vollendet, und es wird in Kürze mit cyrilischen und lateinischen Lettern im Drucke erscheinen.

Auch Drobnic's illyrisches Wörterbuch, welches die „Matica“ herausgibt, ist schon beendet, und wenn man ihm noch die Grammatik beifügt, die auch bald fertig seyn dürfte, so könnte es in beiläufig 3 Wochen ganz vollendet seyn.

Der Unterricht der slavischen Sprachen mehrt sich hier von Tag zu Tag; die höchsten Beamten, Minister und ihre Räte nehmen Unterricht im Slavischen, da sie früher nur magyarisch lernten.

## Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Ein Brief aus dem k. k. Hauptquartier in Babelna meldet: Die Nachricht von der Besetzung Debreczins hat hier freudige Sensation hervorgerufen. Der Schlüssel zur baldigen Beendigung des Revolutionskrieges wäre also glücklich und ohne viel Blutvergießen gefunden. Wie man sich hier erzählt, sind die Einwohner Debreczins dem kaiserl. russischen General Tzerdajew mit weißen Fahnen und weiß gekleidete Mädchen an der Spitze, bis nach Hathaz, sechs starke Stunden Weges vor Debreczin, entgegen gezogen, haben ihre Ergebenheit und Treue für den König erklärt und gebeten, ihre durch die magyarischen Insurgenten ohnehin sehr stark geplünderte Stadt zu schonen. Es ist dieser Fall ein große Demüthigung für die Insurgenten, denn Debreczin ist eine echt magyarische und nach Pesth die größte Stadt in Ungarn. General Escherdojeff steht jetzt mit 25 Bataillonen Infanterie und 36 Escadronen Cavallerie in und um Debreczin. Wenn wir uns vom lebendigen Kriegsschauplatz zur Landkarte wenden, so finden wir die besetzten und pacifizirten Theile des nördlichen Ungarns beiläufig wie folgt: Eine wagrechte Linie durch Debreczin an die Grenzen Ungarns gezogen, von Debreczin die Stadt Remeth Szatmar wieder an die Gränze in der Diagonale durchschnitten, — wieder von Debreczin, von Hatvan und von Kis-Bez an die nördlichen Gränzen Verticallinien gezogen, gibt uns fünf verschiedene Felder, welche von der Linken zur Rechten mit 1, 2, 3, 4 und 5 bezeichnet, das Resultat liefern, daß die Felder 1, 3 und 4 von den verbündeten Truppen bereits besetzt sind. Die wagrechte



Linie, nur etwas tiefer gezogen, würde auch Pesth und Ofen in das bereits eroberte Gebiet einschließen.

Unser Hauptquartier steht noch immer in Babolna, doch dehnen sich die Vorposten einige Meilen auf der Straße weiter aus. Wie man sich hier mit vollster Bestimmtheit erzählt, hat die Insurrections-Regierung Pesth bereits verlassen und ist mittelst Eisenbahn unter Mitnahme aller Locomotiven weiter gezogen. In militärischer Beziehung ist die Räumung Pesth's von großer Wichtigkeit, denn es erleichtert dieser Umstand die schnelle Vereinigung der operirenden Armeecorps.

Ein heute hier angekommener kaiserlicher Officier soll die höchst erfreuliche Nachricht gebracht haben, daß Neusohl, Kremnitz, Königsberg, Altsohl und Chemnitz von den Russen besetzt worden seyen, welche nirgends einen Widerstand von Bedeutung gefunden haben. Die Insurgenten ziehen sich fortwährend zurück.

Die „Abendbl. zur Wiener Zeitung“ bringt unter der Aufschrift „Neuestes“ Nachstehendes:

Wir beeilen uns, den folgenden Bericht des k. k. Majors Wuffin, von Kaiser-Uhlanen, wodurch er die Anzeige der mit seinem Streif-Corps vollführten Besetzung der Festung Ofen erstattet, zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Streif-Corpscommando des Majors Wuffin von Kaiser-Uhlanen an das löbliche Commando des k. k. Armee-Corps zu Bitske.

Der Gefertigte meldet gehorsamst, daß derselbe mit dem unterstehenden Commando heute den 11ten Juli, Nachmittags um 5 Uhr, in Ofen eingetroffen ist, ohne auf etwas Feindliches gestoßen zu seyn. Der Gefertigte hat sofort die Festung Ofen besetzt, sämtliche Mannschaft ist jedoch in strengster Bereitschaft im Zeughause untergebracht, die Batterie auf der Bastion neben demselben aufgeföhrt, 2 Geschütze ihrer Position nach im Stande, einen Theil von Pesth und namentlich die Kettenbrücke zu beschießen; die Donau wird ununterbrochen abpatrouillirt.

Die Stadtbehörden von Ofen haben mich am Eingange in diese Stadt erwartet, und eben so wie die aus Pesth von mir anher Bestellten versichert, es sey auch Pesth vom Feinde gänzlich geräumt, selber soll sich durchgehends nach Szegled zurückgezogen haben.

Die Kettenbrücke ist für den Moment ganz unpracticabel, ich treffe alle Vorkehrungen zur Herstellung derselben in möglichst kürzester Zeit.

Auf der Eisenbahn sind auf etwa eine Stationslänge von Pesth gegen Szegled die Schienen ausgehoben.

Sämmtliche hier vorfindige ärarische Güter und Naturalienvorräthe sind vorläufig von mir mit Beschlagnahme belegt und werden mit Hilfe der beigezogenen Nationalgarde streng bewacht.

Unter den Naturalvorräthen befinden sich zwei zur Abfahrt nach Kalocsa bereits fertige Schiffe, beide mit Getreide angefüllt; eines davon hatte sogar schon Anker gelichtet und befand sich nächst der Pesther Seite, kehrte jedoch nach Androhung, in den Grund geschossen zu werden, augenblicklich zurück, und es stehen beide unter strengster Bewachung.

Auch befindet sich die Dreißigst-Amtscasse, über deren Cassastand jedoch wegen Mangel an Zeit nicht berichtet werden kann, in meinen Händen. Ferner sind dem Gefertigten acht neue Wagen mit Feldbacköfen in die Hände gefallen, welche ich in der Festung bewache.

Die von Buda-Ders über Promontorium und Teteny entsandte Patrouille ist bereits eingerückt, und hat vom Feinde nichts bemerkt; sie bringt ganz gleichlautende Nachrichten mit den schon gehorsamst gemeldeten.

Mehrere Offiziere und Mannschaft, welche hier krank und gefangen waren und sich selbst ranzionirten, haben sich bei dem gehorsamst Gefertigten gemeldet, jedoch kann deren Zahl noch nicht genau berichtet werden.

Wuffin, Major.

Feldzeugmeister Baron Haynau hat über ein am 11. d. M. vor Komorn Statt gehabtes bedeutendes Gefecht folgenden allerunterthänigsten Bericht an Se. Majestät den Kaiser erstattet:

Euer Majestät!

Ich bin so glücklich, Euer Majestät abermals den unterthänigen Bericht eines neuen Sieges zu unterlegen, den Eurer Majestät Waffen heute den 11. Juli vor Komorn erföhrt haben.

Um 12 Uhr Mittags erhielt ich die Meldung, daß der Feind in großen Colonnen aus Komorn debouchire und zum Angriff vorrückte. Regenwetter und Nebel begünstigten sein Unternehmen.

Ich hatte schon früher alle Dispositionen getroffen, wie sich die einzelnen um Komorn aufgestellten Corps gegenseitig zu unterstützen haben. Bei meiner Ankunft auf dem Schlachtfelde war das Gefecht bereits auf vielen Punkten engagirt. Der Feind hatte unsere in Ulmas stehenden Posten angegriffen, und größere Cavalleriemassen in der Richtung auf Mocsfa dirigirt; gleichzeitig aber das erste Armeecorps in dem Aker-Walde mit beträchtlichen Infanteriemassen heftig angegriffen. Wie gewöhnlich entwickelte er eine bedeutende Geschützzahl. Die Brigaden Bianchi und Sartori des ersten Corps widerstanden dem vielfach überlegenen Feinde mit Heldemuth, und warfen ihn, unterstützt von der Brigade Reischach und dem Cavallerie-Angriff eines Theiles der Brigade Ludwig, welchen F. M. E. Fürst Franz Lichtenstein persönlich leitete, mit großem Verluste zurück.

Der Feind verlor hier viel an Todten und Verwundeten und 120 Gefangene.

Mit diesem heftigen Angriff verband derselbe eine gleichzeitige Vorrückung gegen Pusta Harkaly, wo die Brigade Benedek des Reserve-Corps mit ausgezeichnetem Muth alle Angriffe zurückschlug und ihre Stellung behauptete. Ich ließ sogleich bei meiner Ankunft die Division Herzinger von Pusta Esen gegen Pusta Harkaly, und die von Igmand vordisponirte russische Division des General-Lieutenants Panutine rechts von Esen entwickeln. Der Feind hatte bereits den rechten Flügel des Reserve-Corps bedroht, als die russische Division durch ihr geschlossenes und imposantes Auftreten den Feind in seinen linken Flanken nahm, und im Verein mit der Truppe des Herrn F. M. E. Wohlgenuth zum Rückzuge zwang.

Die Cavallerie-Division Bechtold hatte gleich im Anfange der Schlacht entschiedene Vortheile über den Feind errungen, und warf nun auch die von D'Szöny gegen Mocsfa vorrückenden Cavalleriemassen siegreich zurück. Es war beiläufig 5 Uhr Nachmittags als der Feind auf allen Punkten geworfen, sich wieder in seine Festung zurückzog.

Der Gegner hatte die Kunde gewiß erhalten, daß ein Theil unserer Streitkräfte im Angriffe auf Ofen im Begriffe steht, und ohne Zweifel die Absicht über den zurückgebliebenen vermeintlich schwachen Theil unserer Armee herzufallen und durchzubrechen, ein Vorhaben, welches vollkommen vereitelt wurde.

Noch bin ich nicht im Stande, Euer Majestät die Details dieses siegreichen Treffens vorzulegen.

Der Feind hat ohne Zweifel großen Verlust erlitten, doch konnte er nur bis in Ertrag seines schweren Festungsgeschützes verfolgt werden. Auch unsern Verlust kann ich noch nicht ermessen, nur so viel ist mir bis jetzt bekannt, daß die Brigaden Bianchi und Sartori bei 200 Mann an Verwundeten und Todten verloren; auch haben wir bei dem heftigen Geschützkampfe starken Verlust an Besspannungspferden.

10 bis 12 Offiziere sind theils todt, theils verwundet, unter ihnen der Hauptmann Fürst Windischgrätz vom 14. Jäger-Bataillon, dem ein Fuß zerschmettert wurde, dann Hauptmann Graf Königl von Kaiser-Jäger verwundet.

Den Herren Generalen Herzinger und Benedek, dem Obersten Weiß von Kaiser Ferdinand Cuirassier und mehreren anderen Offizieren wurden Pferde unter dem Leibe erschossen.

Alle Truppen ohne Ausnahme haben an Muth und Tapferkeit gewetteifert.

Der Feind hat sehr zahlreiche Streitkräfte entwickelt und uns die gewünschte Gewißheit geliefert, daß er mit seiner Hauptmacht noch immer in seinem verschanzten Lager vor Komorn steht.

Die Detail-Relation über dieses siegreiche Treffen werde ich baldigst Euer Majestät in Unterthänigkeit vorzulegen die Ehre haben.

Hauptquartier N. Igmand am 11. Juli 1849.  
Haynau, F. M.

Am 8. d. M. soll F. M. Graf Nugent mit 7000 Mann in die Murinsel eingerückt und die bisherige Besatzung der Insel wieder gegen Kanisa aufgebrochen seyn. Man erwartet dieser Tage in Warasdin ein starkes Truppcorps aus Steiermark zur Besetzung der Drave für den Fall, wenn die Magyaren, die sich um den Plattensee herum stark sammeln, auf dieser Seite aus dem furchtbaren Ringe, der sich immer enger um sie zieht, durchzubrechen versuchen sollten. Wessprim und Stuhlweißenburg sind nicht von kaiserl. Truppen, wie Wiener Blätter meldeten, sondern noch von den Magyaren besetzt. (Wand.)

### Lombard. Venetianisches Königreich.

Aus den Lagunen, 7. Juli. Heute Nacht wurde eine der größten Heldenthaten, die der italienische Feldzug aufzuweisen hat, vollbracht. Es handelte sich nämlich um nichts Geringeres, als die feindliche Eisenbahnbatterie zu überfallen und ihre Geschütze zu vernageln. — Diese kühne Unternehmung war schon längst vorbereitet, aber widrige Umstände machten, daß sie stets verschoben werden mußte. Gestern endlich fand die Expedition Statt. — Zu selber wurden Freiwillige verlangt, und es fanden sich mehr als dazu nöthig waren. — Um den Ueberfall vorzubereiten, wurde schon um 10 Uhr Nachts ein Brander mit 44 Centner Pulver von mehreren Schiffen durch den Militär-Canal bis nach San Giuliano, und von da gegen die Eisenbahnbrücke bugirt, hier sodann die Feuerleitung angezündet und der Brander den Wellen überlassen. Nach einer Viertelstunde, beiläufig um 1 Uhr nach Mitternacht, während welcher Zeit sich der Brander immer mehr der Brücke näherte, explodirte er mit einer fürchterlichen Erschütterung; diese Explosion, so wie ein 2. falsches, nur mit leeren Pulverfässern angefülltes Minenschiff dienten dazu, die Aufmerksamkeit des Feindes von dem wahren Angriffe abzulenken. — Diese Absicht gelang auch ganz, denn die eigentliche Ueberfalls-Colonne, unter der Anführung des tapfern muthigen Hauptmanns v. Brüll, von Baron Koudelka Infanterie, bestehend aus 20 Mann dieses Regimentes, 24 Mann von Mazzuchelli Infanterie unter Lieutenant Jastrzebky und 60 steierischen Schützen unter Hauptmann Graf Auersperg und Lieutenant Preloz, konnte sich ungehindert und unbemerkt bis an die letzte große Brückenabspregung heranschleichen. Die Feinde hatten nicht die geringste Idee von unserem kühnen Unternehmen, was am deutlichsten daraus hervorgeht, daß sie bis zuletzt nur wie gewöhnlich und sparsam auf San Giuliano feuerten. Bald nach der Explosion des wahren Branders und nachdem die Venetianer auf den Scheinbrander schossen, stürzte sich die Colonne des Hauptmanns Brüll, mit Ausnahme von 40 Schützen, die unter Hauptmann Graf Auersperg dießseits der Abspregung als Reserve blieben, vorwärts, durchwatete die letzte unter Wasser stehende Strecke, und unter lautem Hurrah suchte Alles die Batterie zu ersteigen. — Der tapfere Hauptmann Brüll war der Erste in der Batterie, der Zweite der Lieutenant Jastrzebky von Mazzuchelli Inf., und so nach und nach erklommen Alle die Brustwehr. Leider fiel hier der



mit wahren Heldenmuth vordringende Hauptmann, — kaum in der Batterie, wurde er von einem feindlichen Offizier im Unterleib verwundet und gleichzeitig endete eine feindliche Kugel, die ihn an der Stirne traf, sein Heldenleben. — Seine letzten Worte, stets der ihm gegebenen Aufgabe eingedenk, waren: „Vernagelt das Geschütz!“ — Sobald unsere Freiwilligen in der Batterie waren, lief der Feind zum Teufel, Einige, die sich vertheidigten, wurden niedergemacht, 2 gefangen. — Kaum waren unsere tapferen Truppen im Besitze der Batterie, so eröffneten die Feinde von San Secondo, vom Campo Marte und den auch dort aufgestellten Schiffen ein fürchterliches Kartätschenfeuer. In Venedig wurde die Alarmkanone gelöst und Sturm geläutet.

Dieser Augenblick war furchtbar schön, — diese tausend Feuerzungen, welche aus den Kanonen hervorzuendend Tod und Verderben verbreiteten, das Sturmgeläute, das siegesmuthige Hurrah unserer Helden, dazwischen das Geprassel der Kartätschen, und alles dieß vom hellem Monde beleuchtet, bot ein Bild, das nicht alle Tage vorkommen mag. — Nachdem unsere heldenmuthigen Freiwilligen ihre Aufgabe gelöst, d. h. nachdem sie alle Geschütze vernagelt hatten, und da sie sahen, daß der Feind in der Stärke eines Bataillons mit einem Feldgeschütze heranrückte, verließen sie die Batterie, und zogen sich auf demselben Wege wieder zurück. — Die feindliche Fahne brachte Lieutenant Jastrzebsky. — Unser Verlust bestand außer dem todtgebliebenen heldenmuthigen Commandanten nur in 2 oder 3 Verwundeten und 3 vermissten Pionieren. — Alle, welche an dieser Expedition Theil genommen, bewiesen die größte Bravour und Kaltblütigkeit; Desterreich muß auf solche Krieger stolz seyn, und durch sie aus allen Kämpfen siegreich hervorgehen. Alle Worte sind zu schwach, um diese braven, ausgezeichneten Soldaten nur einigermaßen zu beloben. Das Bewußtseyn ihrer Heldenthat muß sie am meisten belohnen, obwohl auch die Anerkennung und Belohnung von ihren Vorgesetzten ihnen nicht entgegen kann. (Gr. 3.)

Vor Brondolo, 7. Juli. In Folge der stark eingetretenen Erkrankungen in unserm Belagerungscorps wurden die Belagerungsarbeiten aufgehoben, und es wird sich nur auf die enge Cernirung beschränkt. Es war zum Theile Alles schon zur Beschießung hergerichtet; 3 Demontir- und 1 Mörserbatterie waren schon ganz gebaut und ein beinahe halbstundentlanges Faschinenweg zum Einführen der Geschütze in die Batterien mit größter Anstrengung gemacht worden. Das 7. Jäger-Bataillon, früher sehr stark, ist durch Erkrankung nur mehr ein kleines Häuflein und marschirte am 4. d. zur Erholung nach Vicenza; eben so das Regiment Haynau, welches sehr viele Officiere und Mannschaft krank hat, mit dem 1. und 2. Bataillon nach Bassano, mit dem Landwehrebataillon nach Castelfranco. (Const. Bl. a. St.)

Mailand, 9. Juli. Die Stimmung der hiesigen Bewohnerschaft gestaltet sich immer befriedigender; einen Beweis davon ersieht man aus der Dankagung im Namen des General-Commando's an jene zahlreichen Wohlthäter, die den Militärspitalern Unterstützungen zuwendeten. — Hier will man in gutunterrichteten Kreisen wissen, daß die Königin von Spanien den heiligen Vater in Rom besuchen wolle, sobald er wieder auf seinem Throne reestablishirt seyn wird. General Narvaez würde während ihrer Abwesenheit die Regentenschaft führen. (Lloyd.)

## Dalmatien.

\* Ragusa, 30. Juni. Heute Früh um 4 Uhr 20 Minuten wurden wir durch einen wellenförmigen Erdstoß erschreckt, welcher 3 — 4 Minuten dauerte, und dem längeres donnerähnliches Getöse vorherging. Der Himmel war bedeckt, es wehte eine leichte Scirocco-Brise, das Quecksilber im Ba-

rometer fiel von 28 Zoll 4 Linien auf 27 Zoll 9 Linien, und die Reaumur'sche Scala zeigte eine Temperatur von 22 Graden.

## Römische Staaten.

Rom, 1. Juli. Die Sitzung der National-Versammlung, in welcher beschlossen wurde, jede weitere Vertheidigung aufzugeben, war äußerst stürmisch. — Besonders bekämpfte Mazzini diesen Antrag mit vieler Hestigkeit, und verlangte, als er überstimmt wurde, seine Demission in nachstehendem Schreiben:

„Mein Gewissen erlaubt mir nicht, den erhaltenen Auftrag auszuführen, und dem General Dudinot den am 30. Juni gefaßten Beschluß anzuzeigen. Ich wurde von Ihnen zum Triumvir ernannt, um Rom und die Republik zu vertheidigen. Die Mission, mit der Sie mich betrauten, verändert wesentlich mein Mandat. Ich fühle mich daher meines Postens enthoben, und lege denselben in Ihre Hände zurück.“

Auch die beiden andern Triumviren legten Protest ein.

Die „Avenir“ bringt folgende Uebereinkunft, welche General Dudinot nach dem Rücktritt des Triumvirats mit der Municipalbehörde Roms abgeschlossen hatte.

1) Die französische Armee wird alle ihr nothwendig scheinenden militärischen Positionen in Rom besetzen.

2) Jene Wehrkörper, welche mit gemeinsamer Einwilligung des Generals Dudinot und der römischen Militärbehörden in der Stadt verbleiben, werden die Posten in derselben, so wie bei der Engelsburg gemeinschaftlich beziehen.

3) Für die nicht in der Stadt bleibenden Truppen werden gehörige Cantonirungen bestimmt werden.

4) Alle unterbrochenen Communicationen nach außen werden wieder freigegeben.

5) Die nutzlos gewordenen Vertheidigungsanstalten im Innern der Stadt werden beseitigt.

6) Es wird ausnahmslose, und durch keine Rücksicht auf vorhergegangenes Thun zu beschränkende Sicherheit der Person und des Eigenthums garantirt.

Die Nationalgarde bleibt im activen Dienste, dem Geiste ihrer Institutionen gemäß.

8) Frankreich befaßt sich nicht mit der innern Administration der römischen Verhältnisse.

Wir geben unsern Lesern hier die gedrängte Uebersicht der römischen Zustände seit 1. d. bis zur Besetzung durch die Franzosen:

Die französischen Truppen sind am 3. I. M. um ein Uhr Nachmittags in Rom eingerückt. General Dudinot hatte sich geweigert, mit den Triumviren zu unterhandeln. Man beeilte sich daher augenblicklich, eine aus den Herren Salicetti, Calandrelli und Mariani zusammengesetzte provisorische Regierung zu ernennen, welche seltsamer Weise den Namen eines „Triumvirats“ führt. Garibaldi verließ Rom mit einem Theile seiner Leute, und soll die Höhen von Tivoli erreicht haben, wohin ihm eine französische Cavalleriedivision nachgesendet wurde. — Schon früher waren Mazzini mit einem englischen, und Avezzana mit einem nordamerikanischen Pässe versehen, abgegangen. Der bewaffnete Pöbel überließ sich im Augenblicke des Einzugs der Franzosen bedauernswerthen Excessen, wobei leider auch zwei Officiere der letztern getödtet wurden. Auch viele Lombarden benützten englische Reisepässe, um sich von der Stadt zu entfernen. Die französischen Truppen haben alle wichtigern Stadtpuncte, die Engelsburg nicht ausgenommen, besetzt. — Man erwartet hier in Civitavecchia die Ankunft des Piemontesen, Graf Balbo. — Gleich nach dem Einzuge der Franzosen erließ General Dudinot nachstehende Proclamation: „Einwohner Rom's! Die von der französischen Republik in Euer Gebiet gesendete Armee hat die Mission, die von den Völkern ersehnte Ordnung wiederherzustellen. Eine ent-

weder factiöse oder irgeleitete Minorität hat uns gezwungen, Eure Wälle zu stürmen — Wir sind Herren der Stadt, und werden unsere Sendung erfüllen. Inmitten der Zeichen der Sympathie, welche uns empfingen, haben sich da, wo die Gesinnungen des wahren römischen Volkes nicht im Mindesten zweifelhaft waren, einige feindselige Ausrufungen vernehmen lassen und uns zu einer augenblicklichen Unterdrückung, derselben veranlaßt. — Die rechtlichen Leute und die wahren Freunde der Freiheit sollen Muth fassen; aber die Feinde der Ordnung und der Sicherheit mögen erfahren, daß, wenn sich feindliche, von einer fremden Faction angeregte Manifestationen wieder äußern sollten, diese nachdrücklich zum Schweigen gebracht werden würden. Um daher der öffentlichen Sicherheit bestimmte Bürgschaften zu geben, verfüge ich nachstehendes: Alle Gewalt wird vorläufig in den Händen der Militär-Autorität concentrirt; sie wird sich die Mitwirkung der Municipalbehörde augenblicklich beigesellen. Die constituirende Versammlung, die Regierung, deren gewaltthätige und unterdrückende Herrschaft mit dem Undanke begann und mit einem treulosen Aufrufe zum Kriege gegen eine mit den römischen Völkern befreundete Nation endigte, dann die Clubs und die politischen Associationen haben zu bestehen aufgehört. Sämmtliche Veröffentlichungen durch den Druck, und alle von der Militärbehörde nicht erlaubten Kundmachungen sind einstweilen untersagt. Vergehen gegen die Personen und das Eigenthum sollen den Militärgerichten überwiesen werden. Der Divisionsgeneral Kossolant ist zum Gouverneur von Rom, der Brigadegeneral Sauvant zum Platzcommandanten, und Oberst Sot zum Platzmajor ernannt.

Ueber die letzten Regungen Roms erfahren wir Folgendes: Augenblicklich nach dem Beschlusse der Nationalversammlung, die Vertheidigung Roms aufzugeben, legte Mazzini sein Mandat nieder. Die nach dem französischen Hauptquartier am 1. abermals abgegangene Municipaldeputation hatte begehrt, daß die in Rom einziehenden Franzosen mit den römischen Truppen gemeinschaftlich den Dienst versehen, die Freicorps aber eigene Cantonirungen von der römischen Regierung angewiesen erhalten sollten; daß die Communicationen mit den Provinzen hergestellt, allgemeine Amnestie für die Vergangenheit bewilligt, die Nationalgarde in ihrer Organisation beibehalten werde, endlich daß die Franzosen sich in die innere Stadtverwaltung nicht einmengen. General Dudinot weigerte sich, Unterhandlungen einzugehen, und erklärte, was billig sey, in Rom selbst zugestehen zu wollen. Die Stadt blieb zwar ruhig, aber die berittenen Corps machten Miene, bei nächstem Anlasse ihre Pferde und Armaturen in Sicherheit zu bringen. Am 2. ließ die Municipalität dem französischen Feldherrn bedeuten, daß sie die durch Hrn. von Corcelles derselben vorgelegten Bedingungen zwar nicht annehme, aber auch keinen Widerstand dem Einzuge der Franzosen entgegenstellen werde. Diese lauteten im Wesentlichen dahin, daß die Franzosen die ihnen gutdünkenden Positionen besetzen, die regulären römischen Truppen die ihnen anzuweisenden Cantonirungen beziehen, die fremden Corps dagegen ihre Entlassung erhalten sollten. Mit Tagesanbruch bestiegen die Franzosen die Barricaden der innern Stadt ungehindert, und zwei Linienregimenter mit einem Bataillon Orleans-Jäger bezogen auf öffentlichen Plätzen das Lager. Um sechs Uhr Abends besetzten sie alle Stadthore, die römischen Truppen dagegen zogen sich in den Mittelpunct der Stadt zurück. Garibaldi versammelte sämmtliche Freischärler, etwa 2500 Mann mit 250 Pferden und zwei Geschützen, erhob bei 80.000 fl. C. M. nebst mehrerem Papiergelde aus den Regierungscassen, und schlug den Weg nach dem Süden ein, angeblich nach den Abruzzen. Bei 150 Dragoner sind mit Pferden und Ausrüstungen von Rom entwichen. Am 7. Morgens rückten die Fran-



zosen in größerer Anzahl ein; die Römer besuchten aus Neugierde die Wälle und die Breschen. Schon am Vorabende hatte Avezzana Rom verlassen. Gleichzeitig erschien eine Kundmachung der Nationalversammlung, wornach um die Mittagsstunde die „Constitution der römischen Republik“ vom Capitele aus proclamirt werden sollte, und unter Einem das Volk aufgefordert wurde, sich gegen die Franzosen ruhig zu verhalten. An dem nämlichen Morgen wurden die Barrikaden abgetragen. (Lloyd.)

Rom, 5. Juli. Bis 2 Uhr Nachmittags ging Alles gut. Um diese Stunde begannen die Regimenter, die Cavallerie, die Artillerie, Dubinot mit dem Generalstab in der Mitte einzurücken. Das erste Corps wurde vom Kaffehaus delle belle arti mit Pfeifen empfangen, und zwei Compagnien sogleich befehligt, die Menge auseinander zu jagen. Cernuschi schrie, als eben eine Batterie vorüberzog, vom Palazzo Ruscoli in französischer Sprache: „Es lebe die italienische Republik! Tod dem Eindringling, der da kommt, sie zu vernichten!“ Ein Officier wollte seiner habhaft werden, doch er hatte sich durch Flucht gerettet; dann nahm die Menge die Fahne vom neuen Kaffehaus und ging schreiend und tobend über den Corso. Auf der Piazza Colonna stießen sie auf einen Officier mit einem Diquet, welches sich schußfertig machte, der Officier entriß Cernuschi die Fahne und brachte sie auf die Hauptwache. Als hierauf Dubinot an Piombino vorüberkam, klatschte ihm Jemand mit den Händen entgegen, ein Anderer hingegen fiel dem Pferde des Generals in die Zügel und schien böse Absichten zu haben; ein Ordonnanzofficier aber wollte diesen ergreifen, er hatte sich aber bereits mit seinen Collegen in einen Laden zurückgezogen. Ueber den heutigen Tag geschahen 4 oder 5 Morde; unter Andern ein Priester, weil er mit einem Franzosen sprach, andere Bürger aus derselben Veranlassung. Der Abt Perfetti, ein Feind Sterbini's, ist getödtet; Pantaleoni kam mit einer leichten Verwundung davon. Die Franzosen arretirten ein Duzend verdächtiger Personen; sie marschiren noch immer ein, und dürften bald vollzählig seyn. Ihr Hauptquartier ist im Palazzo Colonna. Zwei französische Officiere und 3 Gemeine sind erdolcht worden. Der neue Gouverneur hat die Arretirung der Officiere der Sicherheitswache und der Häupter des Volkes befohlen. (E. B. a. St.)

**Großherzogthum Toscana.**

Florenz, 4. Juli. Gestern legten die Truppen den feierlichen Eid der Treue der constitutionellen Regierung des Großherzogs Leopold II. ab.

Aus Neapel wird gemeldet, daß der Großherzog am 3. d. M. die Rückreise in seine Staaten anzutreten beabsichtige. (Presse.)

**Schweiz.**

Bern, 2. Juli. Die Neuenburger Frage beginnt allmählich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und wird von den verschiedenen Partien verschieden benützt. Während z. B. die Anhänger des Bundesrathes die Gefahr für bei Weitem nicht so groß ansehen, als manche Zeitungen glauben, während man zuversichtlich erwartet, allfällige Anstände würden auf diplomatischem Wege ihre Erledigung finden, halten Viele die Sprache einiger preussischen Blätter so auffallend, daß sie zum ernststen Nachdenken genug Stoff bietet. Auf eigene Weise wird das Verhältniß Neuenburgs vor der Revolution in Baden benützt, und dort sind

es namentlich Fickler's „Seeblätter“, welche die Schweiz aus ihrer bisherigen neutralen Stellung heraus und zu einer Intervention bewegen wollen. — Gestern verließ die schweizerische Bundesversammlung die Bundesstadt nach dritthalbmonatlicher Saison. Von den Geschäften, welche erledigt wurden, sind unter den Gesezen diejenigen über das Post- und Zollwesen die einflußreichsten; von den politischen ist das wichtigste die Angelegenheit der Militärcapitulationen. In der letzten Sitzung des Nationalrathes, Samstag, Abends 9 Uhr, hatte man Gelegenheit, das politische Glaubensbekenntniß Escher's in der Capitulationsfrage und den übrigen Hauptmomenten zu hören. Dies ist um so wichtiger, als Dr. A. Escher einer der einflußreichsten Männer in der Schweiz ist und dem Bundesrath, als dessen Stütze er bisher gegolten, in den wichtigsten Punkten nun geradezu gegenüber steht. Die Abschiedsrede Escher's an die Versammlung berührte alle Hauptmomente der abgethanen Geschichte. Er nannte es einen Selbstmord, den die Schweiz an sich begehe, wenn sie zusehe, wie ihre Truppen in Neapel gegen ein Princip, das sie der Diplomatie gegenüber so feierlich in Anspruch nahm, verwendet werden, gegen das Princip der Selbstconstituierung. Was die äußere Politik betrifft, so bekennt sich Escher nicht zur absoluten Neutralität, doch will er sich nicht ohne die äußerste Nothwendigkeit in fremde Händel mischen. — Einen neuen Zweig des politischen Lebens in der Schweiz bildet nun deren Verhältniß zu Ungarn. Man ruft, um dem Ganzen mehr Halt zu geben, die Geschichte zu Hilfe und fragt den Bundesrath, ob er weiser seyn wolle, als einst Waldmann und Bubenberg, die mit Mathias Corvinus im fünfzehnten Jahrhundert ein Bündniß unter den vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen haben. (Wand.)

**Frankreich.**

Paris, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung beschäftigte man sich fortwährend mit dem Vorschlag Melun's, daß eine aus dreißig Mitgliedern bestehende permanente Commission gebildet werde, welche sich fortwährend mit allen Fragen, die auf die Armenpflege und die Erleichterung des Loses der leitenden Classen Bezug haben. Die Ultrarechten wittern darin Socialismus und benahmen sich gegen Victor Hugo, welcher sich über die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel aussprach, wie sonst die Montagnard gegen ihnen mißliebige Personen und Vorschläge. Bevor noch zur Prüfung von Melun's Vorschlag geschritten wurde, ist ein Gesetz in Betreff der Entschädigung für den Obercommandanten der Nationalgarde ohne erhebliche Discussion angenommen worden. — Zu Ende der Börse sollte eine Dankadresse an die römische Expeditionsarmee votirt werden. Die Mitglieder waren jedoch nicht mehr in beschlußfähiger Anzahl zugegen. (Lloyd.)

**Belgien.**

Brüssel, 5. Juli. Der „Moniteur“ enthält den Beitrittsvertrag Belgiens zu dem am 20. December 1841 zwischen Großbritannien, Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland abgeschlossenen Tractat zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels. (Agr. Z.)

**Großbritannien und Irland.**

London. In der Sitzung des Oberhauses vom 2. Juli fragte Lord Brougham, ob die Regierung

die Kossuth'sche Republik anerkannt habe, da, wie er gehört, ein magyar. Emissär im Ministerium des Auswärtigen gesehen worden sey. Marquis Lansdowne erwiederte, daß eine derartige Anerkennung nicht Statt gefunden, und daß kein Vertreter Ungarns bei der Regierung accreditirt sey. Ob aber ein nichtaccreditirter Emissär die Sache der Insurrection bei der englischen Regierung vertrete, darüber schwieg der edle Marquis.

**Osmanisches Reich.**

\* Aus Constantinopel schreibt man unter dem 25. Juni. Die türkische Regierung hat den District am schwarzen Meere in libera pratica erklärt, und dagegen der dort bereits bestehenden Contumaz-Anstalt die Absperrung des Districts gegen das Paschalik von Erzerum aufgetragen. Die Provenienzen von da werden nunmehr derselben Contumaz-Dauer unterzogen, wie diese in Trapezunt angeordnet ist. — Da somit die Quarantaine zwischen Battun und Trapezunt aufgehoben wurde, so ist durch diese Maßregel dem Handel und der Schifffahrt an der pontischen Küste eine wesentliche Erleichterung erwachsen.

**Amerika.**

Die New-Yorker Slaven haben einen Leseverein gegründet, welcher alle slavischen Zeitungen halten wird.

**Persien.**

\* Trieste, 10. Juli. Ein englischer Gesandtschafts-Courier, welcher am 2. d. M. Teheran verließ, brachte am 15. nach Trapezunt die Nachricht, daß der persische Kriegs-Minister Hadschi-Mirsa-Matur an der Spitze regulärer Truppen eine Expedition nach Chorasam unternehmen soll, um den dortigen aufrührerischen Bewegungen ein Ende zu machen; denn Hamsa Mirsa, Gouverneur von Chorasam, sey nicht mehr im Stande, den sich stets vermehrenden Anhängern des Salar Chan, eines Sohnes Ksfet Dewlet's, gehörigen Widerstand entgegen zu setzen. Salar Chan, der an der Spitze des Aufstandes steht, bezweckt nichts Beringeres, als sich zum Herrscher von Chorasam und Heret aufzuwerfen, und zu diesem Behufe weiß er die kriegerische Stimmung der dortigen Bevölkerung durch allerlei Vorspiegelungen rege zu erhalten. Der Gesundheitszustand im Paschalik von Trapezunt ist übrigens jetzt befriedigend, ebenso in den benachbarten Provinzen und in den transcaucasischen Ländern. Die mit typhösem Charakter aufgetretenen Fieber haben aufgehört, und nur das Wechselfieber, welches seit 4 Jahren fortwährend im Steigen begriffen ist, zeigt sich noch hier und da.

**Telegraphischer Cours-Vericht**

vom 16. Juli 1849.

		Mittelpreis
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in GM.)		93 1/8
Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 „	—
	zu 2 1/4 „	40
	zu 1 3/4 „	35
Obligaationen von Gattisien	zu 2 1/2 pCt. (in GM.)	50
	ditto „ 2 „	40

Die Börse ziemlich flau. — Fonds und Actien weichend. Nordbahn 111 1/2 bis 112. Devisen ebenfalls matter. London L. S. 11 — 58. Augsburg und Frankfurt 119 Brief. Mailand 118. Paris 141. Gold und Silber unverändert.

**PRENUMERATIONS-EINLADUNG AUF DIE „LAIBACHER ZEITUNG“**

und das mit derselben vereinigte „Illyrische Blatt.“

Die wöchentlich dreimal, nämlich am Dinstag, Donnerstag und Samstag erscheinende „Laibacher Zeitung“ sammt dem „Illyrischen Blatte“ und den sämtlichen Beilagen und Extra-Blättern, kostet:

ganzjährig im Comptoir . . . . .	9 fl. — kr.	ganzjährig mit der Post portofrei und unter Kreuzband mit gedruckter Adresse . . . . .	12 fl. — kr.	
halbjährig „ „ . . . . .	4 „ 30 „		halbjährig unter Kreuzband . . . . .	6 „ — „
ganzjährig „ mit Kreuzband . . . . .	10 „ — „			
halbjährig im Comptoir mit Kreuzband . . . . .	5 fl. — „			

Jene P. T. Herren Abonnenten in Laibach, welche die Zeitung in's Haus zugestellt haben wollen, zahlen dafür halbjährig 20 kr.

Die mit Post einzusendenden Pränumerations-Gelder, an das Zeitungs-Comptoir direct adressirt, können unfrankirt aufgegeben werden, wenn auf der Adresse des Briefes der Inhalt als „Zeitungs-Pränumerationsgeld“ bezeichnet ist.

Alle übrigen Briefe und Postpakete an die Redaction und den Verlag werden frankirt erbeten und nur frankirt angenommen.

Laibach, im Juni 1849.

Der Verlag und die Redaction der Laibacher Zeitung und des Illyrischen Blattes.



## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 14. Juli 1849.

### Marktpreise.

Ein Wiener Mehl	Weizen	4 fl.	54	kr.
—	Kukuruz	—	—	—
—	Halbrucht	—	—	—
—	Korn	—	—	—
—	Gerste	—	—	—
—	Hirse	3	12	—
—	Heiden	3	21	—
—	Haber	2	13/4	—

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Am 13. Juli 1849.

Hr. Edwin Wag, Rentier, von Wien nach Mailand.  
— Hr. Michael Galatti, Handelsmann, von Rohitsch nach Triest. — Hr. Salomon Goldschmidt, Handelsmann, von Prag nach Triest. — Hr. D. Sejman, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Frau Philippine Freiin von Göschen, Private, von Triest nach Graz. — Hr. Ferdinand Saure, Privat, von Verona nach Wien.

Am 14. Hr. Augustin Cosolo, Negoziant, von Cilli nach Triest. — Hr. Ludwig Grüning, Ingenieur-Assistent, von Graz nach Triest. — Hr. Carl Coradini, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Heinrich Blume, Privat, von Eitz nach Rohitsch. — Hr. Octavio Lenzone, k. sicilian. Kammerer, von Verona nach Cilli. — Hr. Johann de Neja, Negoziant, von Triest nach Villach. — Hr. Joseph Hofmann, Domherr, nach St. Andra. — Hr. Franz Stecher, Negoziant, von Triest nach Rohitsch.

Am 15. Hr. Joseph Schlechter, Negoziant, — und Hr. Demeter Borzi, Handelsmann; beide von Triest nach Rohitsch. — Hr. Gabriel Benvenuti, Handelsmann, von Jessenitz nach Triest. — Hr. Joseph Huber, Handelsmann, nach Graz. — Hr. Nicolaus Ritter v. Hornaklan, Gutsbesitzer, von Triest nach Graz. — Hr. Franz Meide, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Thomas Konow, Handelsmann, von Triest nach Wetzlar. — Hr. Leonhard Steinkühl, Handelsmann, von Triest nach Cilli. — Hr. Carl Dubane, Besizer, von Triest nach Graz.

## Gubernial-Verlautbarungen.

3. 1316. (1) Nr. 13552.

### G u r r e n d e

des k. k. illyrischen Guberniums. — Betreffend die Verhandlungen zur Sicherstellung des Ertrages der allgemeinen Verzehrungssteuer für das Verwaltungs-Jahr 1850. — In Folge Verordnung des hohen Finanz-Ministeriums ddo. 26. Juni l. J., Zahl 15931, hat die Sicherstellung des Ertrages der allgemeinen Verzehrungssteuer für das Verwaltungsjahr 1850 in derselben Art und nach denselben Bestimmungen, welche für das Jahr 1849 vorgeschrieben waren, zu geschehen. — Es werden demnach 1) die Verhandlungen zur gemeinschaftlichen Abfindung von Corporationen oder ganzen Gemeinden, so wie zur Verpachtung nur auf Ein Jahr, mit oder ohne Vorbehalt der stillschweigenden Erneuerung abgeschlossen; und es bleibt, wie bisher. — 2. Von diesen Verhandlungen die Sicherstellung des Verzehrungssteuer-Ertrages von der Biererzeugung und den gebrannten geistigen Flüssigkeiten ausgeschlossen. — 3. Endlich wird der Zeitpunkt, bis zu welchem die verzehrungssteuerpflichtigen Unternehmer die zur Erlangung des gefällsamtlichen Erlaubnißscheines erforderlichen Erklärungen abzugeben haben, der Termin bis längstens 10. August 1849 festgesetzt. — Laibach am 9. Juli 1849.

Leopold Graf v. Welfersheimb,  
Landes-Gouverneur.

3. 1315. (1) Nr. 24046, ad 13775.

### K u n d m a c h u n g.

An der k. k. Universität zu Olmütz ist die Lehrkanzel der theoretischen und Moral-Philosophie, wie auch der Geschichte der Philosophie, mit welcher der jährliche Gehalt von 800 fl. und das Vorrückungsrecht in die höheren Gehaltsstufen von 900 und 1000 fl. C. M. verbunden ist, in Erledigung gekommen. — Der Termin zur Anmeldung um diese Lehrkanzel wird bis 20 August d. J. festgesetzt. — Diejenigen, welche sich in Bewerbung setzen wollen, haben ihre gehörig belegten

Gesuche innerhalb des festgesetzten Termines bei dem k. k. Landes-Präsidium zu Brünn einzubringen. — Vom k. k. mährisch-schlesischen Landes-Präsidium. Brünn am 30. Juni 1849.

3. 1314. (1) Nr. 24035, ad 13751.

### N a c h r i c h t.

Bei dem k. k. m. schl. Prov. Cameral- und Kriegszahlamte ist die vierte Cassaofficialenstelle mit einem Jahresgehalt von 600 fl., und im Falle der Gradual-Vorrückung die jüngste Officialstelle mit jährlichen 500 fl. erledigt. — Zur Wiederbesetzung dieser Stelle wird der Concurs mit dem Bemerkn ausgeschrieben, daß diejenigen, welche solche zu erhalten wünschen, ihre Gesuche entweder unmittelbar, oder im Wege der vorgeschriebenen Behörde längstens bis 15. August l. J. bei dieser k. k. Landesstelle einzubringen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften, Geschäftskenntnisse, Kenntniß beider Landessprachen, nebst Moralität auszuweisen haben. — Vom k. k. m. schl. Landesgubernium. Brünn am 30. Juni 1849.

## Ämliche Verlautbarungen.

3. 1312. (1) Nr. 6200.

### E d i c t.

Vom k. k. Stadt- und Landrechte, zugleich Criminal-Gerichte in Krain, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey hierorts eine Kanzlistenstelle mit dem jährl. Gehalte von 400 fl., und dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen mit 500 fl. und 600 fl., in Erledigung gekommen. — Es werden daher alle Diejenigen, welche um diese erledigte Stelle sich zu bewerben beabsichtigen, aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen und mit den Nachweisungen ihrer Moralität, Studien, Sprachkenntnisse und bisher geleisteten Dienste gehörig belegten Gesuche längstens binnen vier Wochen, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in die Laibacher Zeitung an gerechnet, hieramts zu überreichen, und in denselben auch zu erklären, ob und in welchem Grade sie allenfalls mit einem der Beamten dieses k. k. Stadt- und Landrechtes verwandt oder verschwägert seyen. Laibach am 14. Juli 1849.

3. 1309. (1) Nr. 2454.

### K u n d m a c h u n g.

Bei dem Ober-Postamte in Triest ist eine Accessistenstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl. und dem Quartiergelde von 50 fl., und im Falle der graduellen Vorrückung jene mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. und 50 fl. Quartiergeld, und der Verpflichtung zur Cautionsleistung im Besoldungsbetrage, in Erledigung gekommen. — Die Bewerber um diese Stelle haben die gehörig documentirten Gesuche, unter Nachweisung der Studien, Postmanipulations- und Sprachkenntnisse, im vorgeschriebenen Wege bei der k. k. Oberpostverwaltung in Triest längstens bis 4. August d. J. einzubringen und in denselben anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des gedachten Oberpostamtes verwandt oder verschwägert sind. — K. k. Oberpostverwaltung. Laibach den 12. Juli 1849.

3. 1310. (1) Nr. 2463.

### K u n d m a c h u n g.

Bei der Postexpedition im Eisenbahnhofe zu Mährisch-Strau ist die provisorische Officialstelle mit dem Gehalte jährl. 600 fl. C. M., gegen Ertrag der Dienstcaution im Besoldungsbetrage, in Erledigung gekommen. — Zur Wiederbesetzung dieser Stelle, oder einer sich erledigenden Officialstelle mit 500 fl. im mährisch-schlesischen Postverwaltungsbezirke, gegen Cautionsleistung in diesem Betrage, wird der Concurs mit dem Beifügen eröffnet, daß die Bewerber die gehörig instruirten Gesuche, unter Nachweisung der erforderlichen Eigenschaften im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 26. d. M. bei der Oberpostverwaltung in Brünn einzubringen haben. — K. k. illyr. Oberpostverwaltung. Laibach am 14. Juli 1849.

3. 1287. (1) Nr. 4616.

### E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann Benzhina von Lasserbach, wider Helena Roschanz von Zirknig, in die executive Feilbietung der, auf ihren Namen lautenden, auf den im Grundbuche zu Haasberg sub Rectif. 325 und 349 vorkommenden Realitäten, imtabulirten Heirathssprüche pr. 600 fl., wegen aus dem Urtheile 29. März, 1848, Z. 1336, mit Inbegriff der Rechtskosten, schuldigen 113 fl. und Executionskosten gemilliget, und hiezu die Tagsetzungen auf den 9. August, den 10. September und den 10. October l. J., jedesmal Vormittag von 9 — 12 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Forderung bei der 3. Feilbietung dem Bestbieter auch unter dem genannten Betrage zugeschlagen werden wird.

Bezirksgericht Haasberg am 21. November 1848.

3. 1313. (1) Nr. 2110.

### E d i c t.

Das gefertigte k. k. Bezirksgericht macht allgemein bekannt: Dasselbe habe über Ansuchen des Simon Boucha von Krobazh, als Vormund der Agnes Tekauz, verehelichten Koplton, einverständlich mit Johann Pexhet, die zur Vornahme der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Pfarrhofsgült sub Urb. Nr. 6 vorkommenden, auf 305 fl. 20 kr. bewerteten Realitäten auf den 23. Juni l. J. angeordnete 1. Feilbietungstagsetzung sistirt, die 2. auf den 28. Juli angeordnete als die erste, die dritte auf den 28. August angeordnete als die zweite bestimmt, und zur Vornahme der dritten den 25. September l. J., Vormittag um 9 Uhr im Duce der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß erst bei der 3. Feilbietungstagsetzung obige Grundstücke unter dem Schätzungswerte werden hintergegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Reisin; den 19. Juni 1849.

3. 1311. (1) Nr. 1290.

### E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartberg wird dem unbekannt wo befindlichen Mattoaus Pollanz und dessen gleichfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert:

Es habe wider dieselben Thomas Sinkove von Salloch, hierorts eine Klage auf Anerkennung des, durch Erziehung erworbenen Eigenthums der an Mattoaus Pollanz vergewährten, im Grundbuche der Herrschaft Mülkendorf sub Urb.-Nr. 155 vorkommenden Halbhube eingebracht, worüber die Tagsetzung auf den 13. October l. J., früh um 9 Uhr, vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten dem Gerichte unbekannt ist, und sich dieselben vielleicht außer den k. k. Erbstaaten befinden, so hat man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten den Anton Verhonz von Prib als Curator aufgestellt, mit welchem die vorliegende Rechtsache nach den bestehenden Gesetzen ausgetragen werden wird.

Dieses wird den Beklagten zu dem Ende bekannt gegeben, damit sie bei der Tagsetzung selbst erscheinen, oder dem ihnen aufgestellten Curator die nöthigen Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder sich einen andern Sachwalter erwählen und diesem Gerichte namhaft machen können.

Wartberg am 9. Juli 1849.

3. 1298. (1) Nr. 1960.

### E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über das Gesuch des Hrn. Leopold Mali, als Bevollmächtigten der Geschwister Maria und Josepha Kallischwig, in die executive Feilbietung des, dem Hrn. Franz Blumenthaler gehörigen, der Gült Wernegg sub Urb.-Nr. 13 dienstbaren, gerichtl. auf 900 fl. geschätzten Hauses zu Neumarkt sub Conscr.-Nr. 153, pcto. schuldiger 18 fl. 10 kr. c. s. c. gemilliget, und zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 4. Juli, den 4. August und den 4. September 1849, jedesmal früh 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beisatze anberaumt worden, daß die Behausung erst bei der 3. Tagsetzung unter dem Schätzungswerte hintergegeben würde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen liegen hieramts zu Jedermanns Einsicht vor.

K. k. Bezirksgericht Neumarkt, 24. Jänner 1849. Nr. 768.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

K. k. Bezirksgericht Neumarkt am 5. Juli 1849.



3. 1281. (1) Nr. 539.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des And. Pöschel von Tschöplach, Bevollmächtigter des Michl Berderber von Oberberg, mit bezirksgerichtl. Bescheid vom 9. Juni 1849, 3. 539, in die executive Feilbietung der, dem Georg Berdeiber von Oberberg gehörigen, zu Oberberg sub Hs.-Nr. 10 liegenden  $\frac{1}{4}$  Hube Rectif.-Nr. 90, pcto. 224 fl. c. s. e. gewilliget worden ist, und die Tagfahrten hiezu auf den 18. Juli, 17. August und 17. September l. J., früh 10 Uhr in Loco der Realität mit dem Besätze bestimmt wurde, daß diese Realität erst bei der 3. Tagfahrt unter dem Schätzungswerte pr. 215 fl. wird hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchstract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Pölland am 9. Juni 1849.

3. 1286. (1) Nr. 1692.

E d i c t.

Vom dem Bezirksgerichte der k. k. Cameralherrschaft Adelsberg wird hiemit bekannt gemacht: Es habe den Anton Perko, Hubenbesitzer zu Paltchie, wegen erwiesener Geisteszerrüttung unter Curatel zu setzen, und ihm den Andreas Česnit von ebendort zum Curator aufzustellen besunden.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 29. Juni 1849.

3. 1293. (2) Nr. 4579.

### Verlautbarung.

Die Stadtgemeinde Laibach wird die derselben in Folge a. h. Patentens vom 7. März l. J. zukommende Jagdgerechtigkeit im ganzen städtischen Pomerialegebiete auf die Dauer eines Jagdjahres pachtweise durch Ertheilung von Licenzen hintangeben.

Der Magistrat wird die dießfälligen Licenzen gegen 10 fl. ertheilen, und es können bei demselben auch die einschlägigen Bedingungen zur Jagdausübung eingesehen werden.

Dortselbst werden auch Licenzen für den Vogelfang ertheilt.

Magistrat und Bürgerausschuß. Laibach am 5. Juli 1849.

3. 1306. (1)

### Mahlmühl-Verkaufs- oder Verpachtung = Anzeige.

Diese  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Laibach entfernte, zu Kleinlak bei Lustthal an der Feistritz liegende, vor 3 Jahren neu aufgebaute Mahlmühle ist ein 1 Stockwerk hohes, mit Ziegeln eingedecktes Gebäude, mit 3 Wohnzimmern, Küche, Schüttboden, Hofraum, Stallung, Schupfe, Hauschmiede, und einer Wiese, auf einem immerwährenden Wasserstande. Dieselbe wird unter sehr billigen Bedingungen verkauft, oder allso gleich verpachtet.

Die Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich, oder auf frankirte Briefe schriftlich der k. k. Landrechts-Registrator, Matth. Krishan, auf der Polana-Vorstadt Nr. 21 zu Laibach.

3. 1307. (1)

### Hausverkauf.

Ein schönes, großes Haus in der Herrngasse ist aus freier Hand, gegen vortheilhafte Bedingungen verkäuflich.

Die nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 1308. (1)

Endesgefertigter nimmt sich die Ehre, als von Agram nach Laibach gekommener Matrazen- und Deckenmacher, einem löblichen Publikum bekannt zu geben, daß er um die billigsten Preise auf verschiedene Art Matrazen, seidene und ordinäre Decken zu machen sich empfiehlt; sowohl in den Wohnungen, als auch in eigener Wohnung Nr. 94, bei St Florian, jeder Zeit bereit ist, zu bedienen.

Alois Postell.

3. 1284. (3)

### Freier Verkauf.

Das bürgerliche Haus Nr. 65 zu Bruck in der Grazer-Gasse, ganz gemauert, einen Stock hoch, im besten Bauzustande, mit der darauf haftenden, im Betriebe befindlichen radicirten Lederersgerechtfame und dem Rechte zum Bezuge jährlicher 12 Klafter Scheiterholz aus dem Bürgerwalde,

ist sammt dem Garten und einem Acker aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfrage ertheilt der gefertigte Eigenthümer.

Bruck den 14 April 1849.

Franz Rucker,  
Lederermeister.

3. 1288. (3)

### An die verehrten Herren Mitglieder der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain.

In der heurigen allgemeinen Versammlung der Landwirthschaft-Gesellschaft ist die Errichtung der Gesellschafts-Filialen beschlossen worden

Daß der Beschluß bisher noch nicht ausgeführt worden ist, liegt in dem Umstande, daß bei dem landwirthschaftlichen Congresse in Wien das Princip bezüglich der Filialen dahin festgestellt wurde, daß dieselben mit der politischen Bezirkseinteilung im Einklange stehen sollen. Da die neue politische Bezirkseinteilung in Krain noch nicht besteht, so konnte auch die Filialen-Errichtung vorläufig noch nicht zu Stande gebracht werden. Sobald aber dieser Gegenstand geordnet seyn wird, wird sich der Ausschuß eifrigst angelegen seyn lassen, unter Mitwirkung aller Herren Gesellschaftsmitglieder alsbald die so dringend nothwendigen Filialen in's Leben zu rufen.

Unter Einem beehrt sich der Ausschuß, den Herren Mitgliedern der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft anzuzeigen, daß so eben der neueste Band der Gesellschafts-Annalen nach der statutenmäßigen Gepflogenheit ausgegeben wird.

Vom best. Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain. Laibach den 10. Juli 1849.

3. 1272. (3)

### Den verehrten Mitgliedern des slovenischen Vereins in Krain.

Mit dem laufenden Monate Juli hat das 2. Jahr des slovenischen, nunmehr bloß literarischen Vereines begonnen. Die Herren Mitglieder, welche ihren Beitrag nur bis zum Juli d. J. entrichtet haben, werden demnach ersucht, den weitem halb- oder ganzjährigen Beitrag gefälligst an die Vereinskasse abzuführen zu wollen.

Vaterlandsfreunden, welche zum slovenischen Vereine neu beitreten wollen, wird zur Kenntniß gebracht, daß die in Laibach domicilirenden Mitglieder 2 fl., wenn sie aber mit Familie beitreten wollen 3 fl., die Auswärtigen 1 fl. halbjährig zu entrichten haben.

Vom Ausschusse des slovenischen Vereins in Laibach am 5. Juli 1849.

In Jg. M. Kleinmayr's Buchhandlung in Laibach ist so eben erschienen und zu haben:

### Stand und Critik

der

# Sanitätspflege

durch die

## Staats-Verwaltung,

mit besonderer Beziehung auf die

österreichische Monarchie.

Von

Dr. Georg M. Sporer,

k. k. w. Gubernialrath, Landes-Protomedicus von Illyrien, Director der chirurgischen Lehranstalt in Laibach, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und Kunstvereine.

Preis 1 fl. C. M.

Daß es an der Zeit sey, jenen Wirkungskreis der Staats-Verwaltung, in welchem die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege angestrebt wird, einer critischen Beachtung zur würdigen Erhebung desselben zu unterziehen, wird kaum Jemand bezweifeln, der die Schwankungen seines gegenwärtigen Standes und Einflusses zu erkennen Gelegenheit hatte.

Der Verfasser vorliegenden Werkes, der Reihe nach mit allen Sanitätsämtern in sechs verschiedenen Provinzen unseres Kaiserstaates theilhaft, ist am Felde der Erfahrung im weitesten Umkreise vorgeschritten, und hat hier nicht nur jeden vorkommenden Sanitätsdienst mit practischer Bezeichnung seiner Sphäre dargestellt, sondern er hat auch mit critischer Beleuchtung in allen Sanitätslagen die Erfordernisse und die administrative Abhängigkeit zergliedert, so wie die Wege eines wohlthätigen Fortschrittes angedeutet. Der bisherige gänzliche Mangel einer solchen Darstellung, andererseits aber der ernste Ruf der Gegenwart zur Erhebung der, das Gemeinwohl erstarkenden Rücksichten, wird die wärmste Empfehlung dieses Werkes rechtfertigen.